



GESCHICHTS- UND KUNSTVEREIN  
ASCHAFFENBURG E. V.



# RUNDBRIEF

Nummer 93

November 2020

Liebe Mitglieder,

mehr denn je hat uns in den vergangenen Monaten die Corona-Krise beschäftigt. So fand unsere Jahreshauptversammlung am 20. Oktober 2020 erstmals in einer Turnhalle statt. Mit einigen Helfern aus den verschiedensten Bereichen haben wir auch diese logistische Herausforderung hervorragend gemeistert. Einen herzlichen Dank an die Helfer! Seit einigen Tagen ist auch das neue „Aschaffener Jahrbuch“ in unserer Geschäftsstelle erhältlich. Es enthält wieder eine bunte Mischung von Artikeln, deren Bezüge von der Antike (Das Pompejanum in Aschaffenburg) bis in die Neuzeit (Die Kaufmannsfamilie Berta) reichen. Der Verein ist natürlich auch weiterhin bemüht, Sie mit Vorträgen, Exkursionen und Ausstellungen zu begleiten. Ich hoffe, dass die Corona-Pandemie im Jahr 2021 ein Ende hat und wir wieder zu einem normalen Jahresablauf zurückkehren können. Ich wünsche den Mitgliedern des Geschichts- und Kunstvereins eine schöne Adventszeit und alles Gute im neuen Jahr.



Foto: Björn Friedrich

Ihr

*Klaus Herzog*

Klaus Herzog, Vorsitzender



Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern  
und Freunden des Geschichts- und Kunstvereins  
eine schöne Weihnachtszeit sowie viel Gesundheit  
und Erfolg im neuen Jahr 2021

## NEUERSCHEINUNGEN

### Aschaffener Jahrbuch – Bd. 34 (2020)

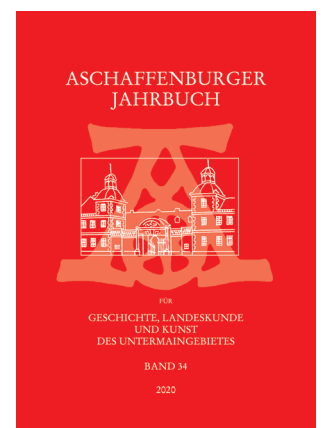
407 Seiten, 116 Abbildungen (davon 56 farbig)  
40,00 Euro (für Mitglieder 28,00 Euro)  
ISBN 978-3-87965-135-1

Beiträge: *Lina Schröder*: Die Willigisbrücke in ihrer regionalen Verankerung, *Wolfgang Minaty*: Führt Höttinger zu Grünewald? Der Aschaffener Maria-Schnee-Altar, *Manfred Schopp*: Religionspolitik in der Reformationszeit, *Ders.:* Abt Martinus Krays von Seligenstadt – ein Mann ohne Fortune, *Helmut Gutwerk*: Die Blutschwitzerin von Schweinheim – Anna Maria Staudt (1742–1802), *Hans-Bernd Spies*: E.T.A. Hoffmann (1776–1822), sein Prolog „Wiederseh!“ und sein Leben im Zeitalter Napoleons, *Heinrich Fußbahn*: Vom Alpendorf zur Wachsfabrik – die Kaufmannsfamilie Berta in Aschaffenburg, *Klaus-Peter Ranft*: Das Pompejanum in Aschaffenburg und sein Vorbild in Pompeji.

Der Flyer zum Aschaffener Jahrbuch wird mit dem Rundbrief verschickt.

Das Aschaffener Jahrbuch hat sich in den Jahrzehnten seit der ersten Ausgabe im Jahr 1952 zu einem wichtigen Medium für wissenschaftlich aufbereitete, heimatgeschichtliche Beiträge zu unserer Region etabliert. Alle Geschichtsdisciplinen finden darin Platz: Von der Kunst-, Heimat- und Familiengeschichte bis hin zur Wirtschafts- oder Zeitgeschichte.

Band 35 des Jahrbuchs wird voraussichtlich 2022 erscheinen. Haben Sie Ideen für neue Themen und/oder interessantes Bildmaterial zur Hand? Haben Sie Interesse, einen Beitrag für das Jahrbuch zu schreiben? Dann wenden Sie sich an den Schriftleiter Heinrich Fußbahn (Mail: HFussbahn@aol.com).



Vorsitzender: Klaus Herzog, Geschäftsführender Vorsitzender: Dr. Heinrich Fußbahn

Schönborner Hof, Werbachstraße 15, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0 60 21 / 45 61 05-12

Bankverbindung: Sparkasse Aschaffenburg, IBAN: DE32 7955 0000 0000 0220 38, BIC: BYLADEM1ASA

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo. bis Mi. 9–12 und 14–16 Uhr, Do. 10–12 und 14–16 Uhr, Fr. 10–12 Uhr

homepage: <http://www.geschichtsverein-aschaffenburg.de> • e-mail-Adresse: [info@geschichtsverein-aschaffenburg.de](mailto:info@geschichtsverein-aschaffenburg.de)

# JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

## Jahreshauptversammlung am 20. Oktober 2020

Ausnahmsweise fand die Jahreshauptversammlung des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg am 20. Oktober 2020 in der Turnhalle der FOS/BOS in der Pfaffengasse statt. Die Corona-Auflagen wurden eingehalten, indem die Stühle mindestens 1,5 Meter voneinander entfernt aufgestellt wurden. Während der Sitzung bestand – außer auf dem Platz – Maskenpflicht.



Der Vorsitzende Klaus Herzog konnte 28 Mitglieder begrüßen. Er informierte die Zuhörer, dass wir seit etwa einem halben Jahr auf den sozialen Medien (Facebook und Instagram) präsent sind. Die für den Juni geplante Fahrt in den Harz wurde wegen der Corona-Pandemie abgesagt. Neuer Termin: 3.–6. Juni 2021. Die Exkursion nach Lorsch am 10. Oktober 2020 war mit 25 Teilnehmern ein großer Erfolg.

Der Geschäftsführer Dr. Fußbahn teilte mit, dass das neue Aschaffener Jahrbuch 34 (2020) voraussichtlich Anfang November 2020 erscheinen wird. Als Vorsitzender des Arbeitskreises berichtete er, dass seit der letzten Jahreshauptversammlung nur zwei Sitzungen des Arbeitskreises mit Vorträgen über Ungarn-Einwanderer und die Wachwarenfabrik Berta stattfanden. Seit Februar 2020 sind die Sitzungen aufgrund der Corona-Pandemie ausgesetzt, die Tätigkeiten des Arbeitskreises laufen aber weiter. So konnte der Arbeitskreis vor einigen Tagen ein Verzeichnis der Besthauptlisten (Einnahmen aus der Erbschaftsteuer, Abkauf der Leibeigenschaft, Nachsteuer beim Transfer von Vermögen in das Ausland) vorlegen.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer konnte die Versammlung gleich zum Punkt Neuwahlen übergehen. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Klaus Herzog, Geschäftsführer: Dr. Heinrich Fußbahn, Schriftführer: Matthias Klotz, stellvertretende Schriftführerin: Bettina Heßler, Schatzmeister: Maximilian Lippert, Beisitzer: Josef Forman, Dr. Gerrit Himmelsbach, Dr. Joachim Kemper, Anja Lippert, Dr. Theodor Ruf, Dr. Thomas Schauerte.



Nach dem offiziellen Teil wurde der ausscheidende Schatzmeister Burkhard Hofmann nach 18jähriger Tätigkeit vom Vorsitzenden Klaus Herzog mit einem Präsent geehrt.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung fand von 19.55–21.20 Uhr ein Vortrag von Dr. Frank Jacob mit dem Thema „Aschaffenburg im Zeitalter der Extreme“ statt.



## AUFRUF ZUR MITARBEIT

### Aschaffenburg 2.0 – unsere Geschichte, unsere Zukunft

Seit einigen Wochen verfügt die Stadt über ein eigenes Mitmach-Projekt zur Stadtgeschichte: „Aschaffenburg 2.0 – unsere Geschichte, unsere Zukunft“ ist ein „Labor der Stadtgeschichte“, an dessen Aufbau die Aschaffenerinnen und Aschaffener mitwirken können. Gemeinsam soll die Stadtgeschichte geschrieben und dadurch erfahrbar und erlebbar gemacht werden.

Die Beiträge können selbst verfasst werden, wobei die Spannweite von längeren oder kürzeren Texten, wie Informationen, Beobachtungen oder Features, über Fotos und Videos bis hin zu Audioaufnahmen, Interviews und Podcasts reichen kann.



Die Beiträge werden Epochen und Themen zugeordnet, zum Beispiel Kultur, Geschichte, Persönliches, und auf einer interaktiven Karte lokalisiert. Von der mittelalterlichen Geschichte bis zur Gegenwart, von persönlichen Erinnerungen über eigene Nachforschungen und offene Fragen, bis hin zu Schulprojekten und Vereinsgeschichten: Die Möglichkeiten der neuen partizipativen Plattform sind groß. „Aschaffenburg 2.0“ möchte als Stadtlabor

persönliche Stadtgeschichten vereinen und zusammenführen sowie der Frage nachgehen, was die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und des Umlands mit ihrer Stadt und Region verbinden. Aus Vergangenheit und Gegenwart soll erzählt und dies für die Zukunft festgehalten werden.

„Aschaffenburg 2.0 – unsere Geschichte, unsere Zukunft“ wird getragen durch das Stadt- und Stiftsarchiv der Stadt Aschaffenburg und in den Jahren 2020 und 2021 zusätzlich gefördert durch den Bezirk Unterfranken. „Aschaffenburg 2.0“ begleitet außerdem die derzeit laufende wissenschaftliche Erforschung der Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

#### Weitere Informationen:

<https://aschaffenburgzweinull.stadtarchiv-digital.de/>

#### Beitragen und Registrierung bei Aschaffenburg 2.0:

<https://aschaffenburgzweinull.stadtarchiv-digital.de/beitragen/>

## RÜCKBLICK

Tagesfahrt am Samstag, den 10. Oktober 2020

### „Weltkulturerbe Lorsch“

#### Lorsch statt Harz

Nachdem schon im Frühjahr wegen der Corona-Pandemie die lange geplante und ausgebuchte Exkursion in den Harz abgesagt werden musste, kam als Ersatz eine lange gehegte Idee für einen Tagesausflug zum Zug. Das Welterbe Kloster Lorsch sollte das Ziel sein. Nachdem die Corona bedingten Vorschriften eine Busreise und auch einen Besuch vor Ort wieder zuließen, konnten am Samstag 10. Oktober 26 Teilnehmer zum einzigen Archäologie-Ausflug des Jahres starten, begleitet von Anja Lippert und Markus Marquart.

Nach kurzer Anreise erwartete uns ein klarer Morgen und gleich eine spezielle Frage zur Rasenpflege, nämlich wie der Rasen auf den steilen, das Klostergelände einfassenden Wällen so akkurat geschnitten wird. Auch diese Frage konnten die bestens informierten Führer der Welterbestätte Kloster Lorsch aufklären. Hier kommt ein speziell dafür gefertigter Prototyp von Rasenmäher zum Einsatz, mit Füßchen statt Rädern. Im Zentrum der Erläuterung stand dann aber die sogenannte Torhalle, das älteste noch stehende karolingische Profangebäude nördlich der Alpen. Dessen Datierung scheint sich geändert zu haben, wie die Führerin vor Ort vermittelte. Eine jüngst erhobene <sup>14</sup>C-Radiokarbondatierung eines aus dem Mauerverbund der Torhalle geborgenen Holzrestes verweist in die Zeit um 900. Die Torhalle würde so allerdings ihre karolingische Interpretation eines römischen Triumphbogens als Ausdruck der „renovatio imperii“ weitgehend verlieren. Trotzdem, die „Torhalle“ bleibt ein seltsames und zugleich wunderbares Stück karolingischer Reichsarchitektur.



Torhalle (rechts) mit dem Überrest der Klosterkirche (links) in Lorsch, Foto: Andreas Hitzke

Der heutige Eindruck der Gesamtanlage entspricht dabei keineswegs der ehemaligen Bedeutung des Klosters als berühmte Klosterbibliothek und Schreibschule, als Grablage der ostfränkischen Könige in der Nachfolge Karls des Großen in einer bedeutenden Klosterkirche und als Entstehungsort des bedeutendsten Arzneibuchs des Mittelalters. Auch den Lorsch Codex und das Lorsch Evangelium konnten wir als Faksimile bewundern, die im Original auf Museen in Rom, Alba Julia (Rumänien) und London verteilt sind. Daran schloss sich ein kurzer Gang durch den noch jungen medizinischen Klostergarten an, der erst vor wenigen Jahren zu Illustration der Klostermedizin angelegt worden war. Ebenfalls neueren Datums ist die Einrichtung in der „Zehntscheune“. Dort sind die meist großformatigen Funde von Fragmenten klösterlicher und kirchlicher Architektur präsentiert, die zuvor buchstäblich keinen Platz fanden.



Schaudepot in der Zehntscheune im Museumszentrum Lorsch, Foto: Andreas Hitzke

Während der angenehmen Mittagspause im Brauhaus Drayß wandelte sich draußen endgültig die Wetterlage von wechselhaft zu sonnig. Das kam dem Nachmittagsprogramm durchaus zugute, das mit zwei Führungsgruppen im landwirtschaftlichen „Freilichtlabor Lauresham“ stattfand. Nur wenige Teilnehmer hatten sich zuvor für eine Führung durch das Tabakmuseum angemeldet, das die Geschichte des regionalen Tabakanbaus beschreibt. Das „Freilichtlabor Lauresham“ gewährt in seiner Anlage und seinem experimentellen Betrieb zahlreiche Einblicke in ein bäuerliches Gut im frühen Mittelalter. In Erinnerung blieben neben eindrucksvollen Architekturrekonstruktionen der verschiedenen Funktionsgebäude auch besonderen Nutztierarten bei Hühnern und Schafen, nicht zu vergessen die Zugochsen, rätisches Grauvieh. Überhaupt beeindruckte sehr, mit welchem auch persönlichen Aufwand bei Ackerbau und Viehzucht hier versucht wird, einer erschlossenen historischen Wirklichkeit durch Nachleben so nahe wie möglich zu kommen. Diese Eindrücke bleiben von einem so nah gelegenen UNESCO-Welterbe mit einer so tief europäischen Geschichte, an einem der wenigen Tage im Jahr 2020, an denen überhaupt ein Ausflug möglich war.

Markus Marquart, Museen der Stadt Aschaffenburg

## VERLEGUNGEN

### Ausstellung „Das Mainzer Musikleben ...“

Die ursprünglich von 20. November 2020 bis 29. Januar 2021 geplante Ausstellung im Stadt- und Stiftsarchiv: **„Ausklang von Kurmainz in Mainz und Aschaffenburg. Das Musikleben unter Erzbischof Friedrich Karl Joseph von Erthal (1719–1802)“** wird bis auf weiteres verschoben.

Die zusammen mit Kooperationspartnern aus Mainz geplante Präsentation hat das Musikleben in den beiden Residenzstädten Aschaffenburg und Mainz unter Erzbischof Friedrich Karl Joseph von Erthal (1719–1802) zum Thema.

### Tagung zum Thema „Manierismus in Aschaffenburg“

Die von den Städtischen Museen für 28. bis 30. Januar 2021 geplante Tagung der kunsthistorischen Institute Bonn und Mainz mit dem Thema „Manierismus“ wurde in den September 2021 verschoben.

## JAHRESGABE

Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv  
Aschaffenburg, Beiheft 8

**Gertraud Benzin**

### „Wir haben hier keine bleibende Stadt...“ Diakonissen in Aschaffenburg 1897–1971



Das 113 Seiten umfassende Beiheft 8 zu den Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv stellt die Diakonissen in den Mittelpunkt. Als die ersten beiden Schwestern nach Gründung des Evangelischen Diakonievereins eintrafen, hatte es schon eine lebhaft debattierte in den lokalen Zeitungen der mehrheitlich katholischen Stadt gegeben. Wozu brauchte man hier evangelische Schwestern?

Eine Antwort ist sicher, dass durch das Leben in der Diaspora der Zusammenhalt unter

den evangelischen Christen stark war und sie ihren Glauben auch nach außen sichtbar machen wollten. Konsequenterweise unterstützten sie die Arbeit der Krankenpflegerinnen und Gemeindegewerkschaften von Beginn bis zu ihrem endgültigen Abschied durch Mitgliedsbeiträge, Sammlungen und eigenen Einsatz tatkräftig.

Viele Jahrzehnte gehörten die Schwestern in ihrer dunklen Tracht mit den weißen Hauben zum Bild der Stadt und wirkten – wie es ihr Glaube und das Versprechen gegenüber Mutterhaus und Vereinsvorständen vorschrieben – zum Wohl der Gemeindeglieder. Getragen wurde diese Sozialarbeit vom Diakonieverein und Altersheimverein. Beide Vereine gehören wie die Aschaffener Diakonissen der Vergangenheit an. Diese Arbeit soll an ihre wertvolle Arbeit und die der ehrenamtlich engagierten Protestantinnen erinnern.

Die Jahressgabe wird in diesem Jahr allen Mitgliedern zugesandt. Zusätzliche Exemplare sind in der Geschäftsstelle für 12,-- € erhältlich.

## VIRTUELLE AUSSTELLUNG

### *Schaufenster zur Stadtgeschichte*

#### „Und hilf dem Nächsten in der Not“

Die dritte Ausstellung im Rahmen der Schaufenster zur Stadtgeschichte widmet sich dem historischen Bestand der Freiwilligen Feuerwehr Aschaffenburg. Dieser wurde Ende letzten Jahres ins Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg übernommen. Der Gesamtumfang des Archivguts beläuft sich auf 4,7 laufende Meter Schriftgut, eine Vielzahl an Fotos sowie andere, teils sehr interessante und historisch bedeutsame Informationsträger. Überliefert ist hierbei bereits die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1862 anhand übernommener Statuten bis hin zur Errichtung der Heiligen Florian-Statue im Einfahrtsbereich der „Neuen Feuerwache“ im Jahr 2012.

Nach unterschiedlichen Archivalientypen gegliedert und chronologisch gereiht, stellt die neue, erstmals rein virtuell konzipierte Ausstellung, den Bestand der Freiwilligen Feuerwehr eindrucksvoll vor. Ein ganz besonderes feuerwehr- und stadthistorisches



Juwel ist der bislang älteste, bekannte Stummfilm aus dem Jahre 1912. Die in der Ausstellung hinterlegten Zeitungsberichte schildern auf lebendige Art und Weise die Feierlichkeiten zum 50. Stiftungsfest und beschreiben gleichwohl den Inhalt des Filmes.

Die Ausstellung wird in der Deutschen Digitalen Bibliothek präsentiert und kann unter folgendem Link abgerufen werden:

<https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/ffw-aschaffenburg/>

## VERSCHIEDENES

### Mitgliederwerbung

Für jedes Mitglied, das Sie für den Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e.V. werben, erhalten Sie ein Buch nach Wahl aus der Reihe „Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins e.V.“.

### Änderungsmitteilungen

Wir bitten, Änderungen (neue Adresse, neue Bankverbindung usw.) der Geschäftsstelle rechtzeitig mitzuteilen, damit es keine Schwierigkeiten bei der Postzustellung bzw. beim Bankeinzug gibt.

### Einzugsermächtigung für den Jahresbeitrag

Wir bitten die Mitglieder, die noch keine Einzugsermächtigung bei uns vorliegen haben, dies aus Kostenersparnis für den Verein einzurichten.

### Kommunikation mit Mitgliedern

Um mit Ihnen unmittelbarer kommunizieren zu können, wird der Geschichts- und Kunstverein zunehmend digital. Zukünftig möchten wir Sie über Veranstaltungen, neue Publikationen, und Wissenswertes regelmäßig per E-Mail informieren.

**Bitte beachten Sie, dass auch der Rundbrief zunehmend auf dem digitalen Weg verschickt wird. Wenn Sie den Rundbrief digital erhalten möchten und uns Ihre E-Mail Adresse noch nicht mitgeteilt haben, schicken Sie uns eine Nachricht mit Ihren Kontaktdaten auf [info@geschichtsverein-aschaffenburg.de](mailto:info@geschichtsverein-aschaffenburg.de).**

Wenn Sie den Rundbrief weiterhin per Post erhalten möchten, bitte melden Sie sich bei uns unter [info@geschichtsverein-aschaffenburg.de](mailto:info@geschichtsverein-aschaffenburg.de) oder unter 0 60 21/45 61 05 12.

Vielen Dank!

## SOZIALE MEDIEN

**Besuchen Sie den Geschichts- und Kunstverein auch auf den sozialen Medien:**



<https://www.facebook.com/GeschichtsvereinAschaffenburg>



[geschichtsverein-aschaffenburg](https://www.instagram.com/geschichtsverein-aschaffenburg)

**Mitgliederstand zum 15. November 2020: 690**